

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 89. Sonntag, den 30. März 1823.

**D. Ferdinand Friedrich Gräfenhain.**

Der, am 18. März in seinem 84. Jahre verstorbene Religionslehrer unsrer Stadt, D. Gräfenhain, gehörte zu denjenigen Männern seines Standes, die sich durch Gelehrsamkeit, hellen und praktischen Blick in den Geist der christlichen Religionslehre auszeichneten; daher einige Nachrichten von seinem Leben hier wohl nicht am unrechten Orte stehen dürften. Er war im Februar 1740 zu Weichlingen in Thüringen geboren. Nachdem er von seinem Vater Johann Ernst Gräfenhain, welcher daselbst das Kantorat verwaltete, den ersten Unterricht erhalten hatte, besuchte er 8 Jahre lang die Thomasschule zu Leipzig, unter Matthesius, Krigel, Harrer, Leisner, Fischer und Ernesti. 1761 ging er auf die hiesige Universität und wohnte den Vorlesungen Winkler's, der sich in der Physik berühmte machte, Ernesti's, Körner's, Thalmann's und Stemmler's bei. 1765 ward er Magister, zwei Jahre nachher Katechet an der Peterskirche und 1770 Sonnabendsprediger an der Thomaskirche. Vom Diakonate in Taucha, welches er seit dem Oktober 1775 verwaltet hatte, kam er 1778 als Unterdiacon an die Neukirche nach Leipzig. Diese Stelle vertauschte er im De-

cember 1780 mit dem Oberdiakonate, welches er auch bis einige Jahre vor seinem Tode, wo er einen Substituten erhielt, verwaltete. Bei der 3. Jubelfeier der Universität Wittenberg 1802 erhielt er die theologische Doctorwürde. Gräfenhain war einer der Geistlichen in unsrer Stadt, der den Wünschen derjenigen, welche statt der Privatbeichte, eine allgemeine Vorbereitung zur Feier des heiligen Abendmahls wünschten, zuerst Genüge leisteten. Mehrere angesehenen Personen der hiesigen Stadt, unter andern der geheime Kriegsrath Müller, hatten schon frühe seinen Beichtstuhl gewählt, weil er die Gabe besaß, zum Berstande und Herzen zu sprechen, und weil er nicht liebte, den Geist des Lichts in ein magisches oder mysteriöses Dunkel zu hüllen. Einen Beweis davon gibt selbst die Predigt, welche er bei der ersten Jubelfeier der Neukirche 1799 drucken ließ. Sehr treffend wurden in dieser Predigt die religiösen Versammlungshäuser als Sammlungsörter für Alle die, welche in Zerstreung leben, als Zufluchtsörter für Alle die, welche in Bekümmernissen seufzen, und als Bildungsörter für Alle die, welche nach christlicher Vollkommenheit trachten, vorgestellt. Auch an der neuen Literaturzeitung, welche seit 1785 unter der Redaktion des Hofraths

9 Or.  
Sorten  
eingear.  
f., und  
Leipz. zw  
ftage.  
Hof ver.  
iffen be  
ten Zim-  
Lustkünf-  
es.  
bestehend  
och diese  
t, sucht  
en abzu  
zur. 8  
12  
Paris,  
4  
8  
U.  
v. Pa.  
7  
eisbr.  
mburg,  
7  
6  
U.  
Kall  
1  
U.  
m Gle.  
10  
Wien 10